

9. August 2020 AD in Joldelund/Breklum (Jer 1: 4-10)

De een oder anner kann dat sach ok noch ganz guud denken: Vör een paar Johnn worr dor een Stück Holt mit hauptsächlich Sitka-Fichten bi Lüttenholm afhaut. Dat worr denn frisch beplant't mit Planten de för so'n Binnendünen passen, Heidekruut un Blöme, de warme, dröge Sand bruuken. Dormit schull denn een seltene Sommervagelaart dor wedder heimisch warrn. Dat hett, glööv ik, ok ganz guud klappt. Op jeden Fall, un dorum vertell ik dat nu ok, geev dat een groote Opstand, un de Wellen schlogen hoch. Denn de meisten hier in de Gegend weern doröver opbröcht, dat ut Naturschutzgrünn so veel Bööm afholt't warrn schullen.

Mi hett in de Tied een Jäger ut Lüttenholm vun een Versammlung to dit Thema vertellt, wo he an deelnahmen harr. Dor harrn al mehrere Redner wat seggt, un all weern se gegen de Plan, dat de Bööm fallen schullen. Disse Jäger weer awer dorför, he heel veel vun de nüe Plaan mit de Heid un de Sommervagels usw – un denn is he opstahn un hett ok sien Meinung seggt. Un vertellde mi: „Jungedi, wat hett mien Hart vör Oprengung schlaan. 100 Mann in de Saal, un ik heff as eenziger een anner Meenung. Schall ik nu wat seggen oder nich? Un denn: Ja, ik maak dat. Awer dat is schwoor, di as eenziger so gegen de Strom, gegen de Mehrheit to stellen. Dat hett mi ganz schön anstrengt, dat to wagen; mi worr dor richtig hitt bi. Awer ik heff dat daan, un dat weer ok richtig so“, so meende he to mi.

Ik kunn em dor guud in nahföhlen: Dat is gewaltig schwor, sik ganz alleen gegen so een grote Mehrheit to stellen, nich in de Strom mit to schwömmen un sien Mund apen to doon för dat, wat man richtig höllt, wenn man dor ganz alleen bi steiht.

Un dat bringt mi to de Prophet Jeremia. Wo Gott em in sien Deenst ropen hett, dat hem wi in uns erste Lesung, de ut't Ole Testament hört. Jeremia

warrd dat in sien Deenst ümmer wedder gahn as disse Mann ut Lüttenholm, wo ik vun vertellt heff. Ümmer wedder ward Gott sien Wort em eensaam maaken, denn ümmer wedder ward dit Woort em eensam un alleen gegenöver de annern stellen. Denn wat Gott em ümmer wedder opgiff, wat he de König un sien Hoff un dat ganze Volk seggen schall, sünd keen Wöör, de König un Volk op de Schuller kloppen. Nich op de Schullern kloppen, nee veelmehr op de Fingern kloppen. Dat de König un dat Volk dat Recht verdreihen, de Armen verkamen laten un dorbi menen, Gott is op sers Sied, dat mutt Jeremia ümmer wedder anklagen. Un ümmer wedder seggt he: „Wenn Jem sik nich ännern, denn verspelen Jem allens. Denn warrn wi uns Land un uns Tempel verleren un as Gefangene nah Babylonien verschleept.“ Un dormit maaakt he sik nich beleevt, dat is kaar. Ümmer wedder mutt he mit sien Bott, sien Botschaft, „*utrieten un inrieten, toschannen maaken un in een Dutt hauen*“ (*Jer 1: 10*) – so hett dat in uns Verse heeten.

Un graad wenn he wat gegen de König seggen mutt, is dat een schwore Angang. Bi uns hüüttdaags is dat de normale Loop, dat de Regeerung kritiseert un angrepen ward, de Opposition hört to uns politische Afloop fast dorto. Ja, in Grootbritannien heet de Opposition sogor ganz offiziell „Her Majesty’s Loyal Opposition“, „die treue Opposition ihrer Majestät“, so dull hört dat dorto. Dat weer to Jermemia sien Tieden awer anners. Dor hörde veel mehr dorto, wat gegen de König to seggen, dat kunn man gau mit sien Leben betahlen. Dor is dat, wat bi Donald Trump afgeiht, de je ok al een ganze Flock Lüüd rutschmeten hett, de dat waagt hem, wat an sien Weg to kritiseeren, noch harmlos gegen.

All dat weet Jeremia. He weet: Gott moodt em örnlich wat to, as he em as Prophet beröppt. Dorum will he dat je ok noch afbögen un seggt: „*Ach, HERR, bloots dat nich. Ik döög nich to ’n Predigen. Dor bün ik veel to jung*

to.“ (Jer 1: 6) Awer dat lett Gott nich gellen un seggt: „*Du schast jo nich seggen: ‚Ik bün to jung.‘ Du schast dor hengahn, wor ik di henschick, un predigen, wat ik di segg. Du bruukst nich bang ween vör de Lüüd. Denn ik stah di bi un will di redder*“ (Jer 1: 7-8)

Nu leben wi in ganz anner Tieden as Jeremia, un op de Aart as Prophet beröppt Gott uns ok nich. Op een Aart is dat, wat twüschen Gott un Jeremia afgeiht, een eenmaalige Geschicht. Awer op een anner Aart ok nich, denn Gott blifft sik truu, sien Wort un sien Willen blifft bestahn. Un ok wenn he uns nich op de glieke Aart as Jeremia as Propheten beröppt, beröppt he, so glööv ik, ok uns.

Denn wat de Mann ut Lüttenholm beleevt hett un wat Jeremia beleevt hett, dat kennen wi, denk ik, ok all: Wi mööt wat seggen, wi mööt gegenan gahn. Wenn ik an Jem Kunfermanden denk: Dor ward villicht över een Mitschöler aflästert un op em rumhackt. Un irgendwie marken Jem, dat dat eegentlich nich ganz richtig is. Awer dat is so einfach, entweder mit to lästern oder gor nix to seggen. Wo schwor is dat to seggen: „Höört mal to, Lüüd, dat seh ik ganz anners. So dösig is de, över de Jem lästern, gor nich. Un steiht uns dat to, so över dejenige to schnacken? Wi hem doch ok uns Fehlers. Schnack nich so över anner Lüüd, as wat du ok nich wullt, dat över di schnackt ward.“ Dat is so, so schwor, sik so gegen de Strom to stellen. So licht denken wi as Jeremia: „Dat kann ik nich, ik kann so wat nich so guud seggen, ik bün to jung oder to lütt oder to schwack.“

Awer schull Gott nich denn ok to uns seggen: „Segg nich: ‚Ik kann dat nich, ik bün to jung, to lütt un to schwack. Du schast seggen, wat ik di vörgeev.“ Un dat is nich bloots för de Kunfermanden schwor, för uns Erwussenen doch ok – nich umstünt hett disse Mann ut Lüttenholm so veel Hartkoppen un een hitte Kopp kregen. Un natürlich dörm wi ok nich de Fehler maaken, uns egen

Meenung mit Gott sien Meenung un Gott sien Gebot gliek to setten. Dat heet, wi dörm nich meenen, bloots wenn wi wat nich richtig finnen, finnt Gott dat ok nich richtig. Awer liekers weten wi, dat wi ümmer wedder in Situationen kamen, wo Minschen tosaminsitten un tosamen schnacken, un wat dor seggt ward un wat dor schnackt ward, vergiftet dat Mit'nanner – laat dat dat lütte Mit'nanner ween in Dörp, Nahwerschaap un Familie oder laat dat dat grote Mit'nanner ween in uns Land, in Politik un Gesellschaft. Un dat is so schwor, denn sien Mund apen to maaken un wat to seggen un nich to kniepen, so as wat Jeremia dat ok wull. Un ok wenn wi, wie geseegt, nich de Fehler maaken dörm, uns Meenung mit Gott sien Meenung gliek to setten, liggt dat ümmer wedder doch klaar op de Hand, dat so Wöör vull Gift un Gall, de anner Minschen schlechtmaaken un rünnersetten, gegen Gott sien Willen stahn.

Oder ok wenn anner Lüüd dösing doon nah Gott, Gloov un Kark, wo schwor kann dat denn ween, as eenziger to seggen. „Ick glööv dor awer doch an, dat mien Leben un disse Eer keen Tofallsprodukt is, sunnern ut Gott sien Hand kamen. Un ik hool dat för wichtig, dat disse Gloov leevt. Ik glööv dor an un stah dorto.“ Dat is nich eenfach un seggen dat in so'n Situation un doch guud un wichtig.

Un wat för een Segen is dat, denn um Gott sien Geist un Gott sien Kraft, um sien Moot un sien Licht to beden un denn doch wat to seggen, in't Vertruun, dat denn ok to uns seggt ward: „*Du bruukst nich bang ween vör de Lüüd. Denn ik stah di bi un will di redden*“, seggt de HERR.“ (Jer 1:8)

Ok wenn, wie geseegt, de Geschicht vun Jeremia eenmaalig is, much Gott doch ok ünner uns ümmer wedder Minschen opwecken un beropen, de he sien Wort un Willen ingifft un de he de Moot un de Kraft giff, dit Wort ok gegen Wedderstand gegen an to seggen – un he much uns all apene Ohren

schenken, dat wi dit Wort ok hören un an uns rankamen laten un uns dorvun de Weg wiesen laten. Dat much he uns schenken, de Vadder, de Söhn un de Hillige Geist. AMEN

Fürbitten

Leeve Vadder in Himmel, wi danken för dien Wort. Dat wiest uns de Weg in't Leben, wiest uns, wat good un wat böös is. Dat du uns sodennig dien Licht giffst, dorför danken wi di. Un in dien Söhn Jesus hett dit Wort Fleesch un Bloot annahmen un kummt uns neeg un ward dat menschlich. Dorför löben un priesen wi di.

Un wi beden di: Hölp uns, dat wi uns dien Woort ünner de Huut gahn laten un dor ok nah leben. Awer wo schwor fällt uns dat ümmer wedder! Knapp gahn wi ut de Karkendöör, dor kriegt uns dat dägliche Leben wedder faat un dien Wort is al wedder verklungen. Ja, ümmer wedder blieben wi steken, wenn wi op dien Wort hören wöllt. Vergiff uns dat un füll uns mit dien Geist, dat wi dien Licht in uns opnehmen un ok wedder spegeln in uns Leben, in Schnacken un in uns Doon.

Herr, wi beden di för de Minschen, de de Moot hem un folgen dien Roop so as Jeremia. Giff du disse Minschen de Kraft, dat se disse Opgaav ok meistern köönt. Giff se Moot un Geduld, dat Lieden op disse welt lütter to maaken – un atme ok uns ümmer wedder de Moot in, uns gegen de Strom to stellen, wenn dien Leevde dat verlangt. Stah all bi, de annern in Leevde bistahn.

Wi bringen vör di de Minschen, de ehr Arbeit un Deenst wi licht as selbstverständlich ansehn un de so wenig würdigt warnn: De Lüüd, de uns Müll wegbringen; de Krankenschwestern un Oolenpleger. Füll se ümmer wedder frisch mit dien Kraft.

Wi bringen vör die de Schölers un Lehrers, för de mornn de School wedder losgeiht. Laat dien Geist weihen dör de Scholen, dat all guud mit'nanner umgahn un giff dien Segen op de Start in disse schwore Coronatiet. Bewahr Gesundheit, Lief un Leben – un ok de Seelen.

Wi befehlen di de Minschen an, de dien Rop noch nich oder nich mehr folgen. Schluut du se Ohren un Harten apen un laat se wat marken vun de groote Gnaad, de vun di utgeiht. Laat se froh warnn över dat, wat du an guude Wöör to seggen hest.

Wi leggen di de Eensamen un Kranken, die Trurigen un Verlatenen an't Hart. Hüll se in in dien Gnaad. Un wi legen di uns Verstorbenen un ehr Familien an't Hart.

Stille